



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

Am 23. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Euang. Matth. am. 22. Capit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

stum geglaubt/ vnd durch die Marterkron die ewige  
 Glory erlangt hat.  
 Als auch Veneranda die Jungfrau von Chri-  
 sti togen viel vnd grosse Marter hat außgestanden/  
 vnd eine Welt auff der Erden mit außgepannen  
 Händen vnd Füßen/ mit Büffelriemen geschla-  
 gen/ein Weib also auff den Rücken gelegt vnd in  
 einem grossen Stein auff ihrem Leib geweltz/ge-  
 eruckt / ein Weib in einem Kessel voll Schwefel/  
 Pech/ vnd öhls/ bey dem Feuer gelotten worden/ da  
 ist dem/ auß welchem Befehl sie solches lute/ als er  
 nahe bey dem Feuer stunde/ auß dem siedenden vnd  
 auffwallenden Kessel etwas in ein Aug gesprungen/

vnd ihn blind gemacht/ sie aber hat Speichel vnd  
 Erde vnter einander gemischt/ ihm das Aug dar-  
 mit gesalbet/ vnd wieder sich endt gen acht/ auch dar-  
 durch vnd mit ihrer Gedult dinstelligen in Chri-  
 stum zu glouben erweigt.  
 O der Allmächtige wolle vns sein Genad  
 verlehnen/ daß wir diesen schönen vnd löblichen Ey-  
 empeln Christi/ vnd seiner Heiligen nachfolgen/  
 vnseren Feinden vergeben/ vnd guts thun mö-  
 gen/ welches wir hiermit von Herzen  
 bitten wollen. Amen.  
 ) : (

**Am drey vnd zwanzigsten Sonn-  
 tag nach der H. Drenfaltigkeit/ Euangelium  
 Matthei am 22. Capitel.**



**M** der Zeit / giengen die Pharisceer hin/ vnd hiel-  
 ten einen Rath/ wie sie den H. Erren Iesum hienach in seiner  
 Rede. V. d sandten zu ihm ihre Jünger sampt Herodis Die-  
 nern/ vnd sprachen: Meister/ wir wissen/ daß du warhafftig  
 bist/ vnd den Weeg Gottes in der Warheit lehrest/ vnd frag-  
 est nach niemands/ Dann du suchest nicht an die Person der  
 Menschen/ darumb sage vns/ was düncket dich? Istu recht/  
 daß man dem Käyser Zins gebe/ oder nicht? Da nun Iesus  
 merckte ihre Schalkheit/ sprach er: Ihr Gleichner/ was ver-  
 suchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünz. Vnd sie reichten  
 ihm dar einen Pfenning. Vnd Iesus sprach zu ihnen:  
 W. ist das Bild vnd die Oberchrift? Sie sprachen des

Käysers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Käyser was des Käysers ist: vnd Gott was  
 GOTTES ist.

**Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Drenfaltig-  
 keit. Die Erste Sermon Auflegung des heutigen Son-  
 täglichen Euangelij.**

**Über die Wort:**

Da giengen die Pharisceer hin / vnd hielten einen Rath / wie sie ihnen singen in seiner Rede.  
 Matth. 22. ca. v. 11.



**W**iser H. Erre Christus sich auch gebühren/ daß wir die Weisheit Christi/  
 warff den Schriftgelehr- welche er in d. m heutigen Sonntäglichen Euange-  
 ren vnd Pharisceern für- llo zeigt/ ansehen vnd betrachten/ damit nicht auch  
 daß die Königin von Wite- die Königin von Wite tag an dem Gerichte Gottes  
 tag kommen sey / zu hören wieder vns auffstehe/ man siehet aber die Weisheit  
 die Weisheit Salomons/ Christi/ wann man anhört/ vnd betrach-  
 vnd er Christus sey mehr mir die Auflegung/ welche ich auff's kürzest über  
 dann Salomon / d. noch das heutige Sonntägliche Euangelium hienach ge-  
 wolten sie / die Schriftge- ben will / Gott wolle darzu sein Genad verlehnen.  
 Amen.

Mat 12. 41. lehren vnd Pharisceer/ Chr si Weisheit mit hören/  
 vnd sagte ihnen darbey neben / am Gerichte wer-  
 den sie wieder das böse Geschlecht der Pha-  
 risceer auffstehen / vnd dasselbige verdam-  
 men. Die Pharisceer spannen in dem heutigen  
 Sonntäglichen Euangelio all ihr Ader an wider  
 Christum / vnd meynern sie hetten ihn in dem  
 Garn / er wese schon gefangen / er könnte nicht vor-  
 über / aber vnser H. Erre Christus als die Weis-  
 heit Gottes seines humilischen Vatters selbst/ findet  
 bald ein Lück/ wo er hinauf konnte/ derhalben will  
 vnser H. Erre Christus bracht ein Gleich-  
 nus für von einem Hausvatter / der einen Wein-  
 garten pflanzte / da nimb die hohen Priester vnd  
 Pharisceer eine Gleichnus hören / vernahmen sie  
 daß er von ihnen redete / vnd trachteten darnach/  
 wie sie ihn greiffen / aber sie fürchteten sich vor  
 dem Volck / dann sie hielten ihn gleich als für et-  
 nen Propheten/ vnd Iesus antwortet/ vnd redet  
 abermal durch Gleichnus zu ihnen / vnd sprach:  
 Das Himmelreich ist gleich einem Menck-  
 K. nig

König/der seinem Sohn Hochzeit machte/ wußt gefangen / als wann er albereit in ihrem Garm wie am zwanzigsten Sontag Trinitatis vermeldet lege / aber es fehlet ihnen noch weit / doch allerley worden/da gelangen die Pharisæer hin/ vñnd hielten Argwohn zuverhüten / damit E. H. I. E. S. U. S. einen Rath/ sie wußten wol/ daß sie ihnen nicht leidet/ die falsche Practiken desto weniger merken sol/ lich ohne vorgehaltenen vornehmen Rath fangen ee/ streichen sie ihm mit einer glatten Borredt/ tonren/ dann sie waren gar offi gewitzigt/ derhalben das Helmlait wol umbs Mant : Me ster / spre- rachschlagen sie erstlich wie sie Christum doch fan- chen sie / als wolten sie sagen / wir erkennen vns gen/ vñnd mit Zug in die Hände der Obrigkeit bring- für deine Schüler / die gern von dir lehren wol- gen möchten/ vñnd schliefen endtlich/ sie können ih- ten / das ist so viel gesagt / wir synde lernens hal- nen besser nicht fangen/ als mit seinen eignen Wor- ben zu dir kommen / vñnd nicht versuchen we- ten/ nachmals rathschlagen sie/ wer ihnen doch fan- gen / vñnd ferner sagren sie / wir wissen daß dir gen solte/ vñnd wurden dessen rathsig vñnd eins / sie warhafftig bist / vñnd den Weg Gottes in der wolten nicht selbst zu ihm kommen / damit sich Wahrheit lehrest / dieses war auch ein Orloff auff Christus nicht etwan für ihnen bliden vñnd schewen der Lauten / sie gaben für / sie wissen daß Christli möchte / frey heraus zu reden / wann sie aber ihre Wort vñnd Lehren recht vñnd wahr waren / da Diener schickten/ würde Christus so einfältig seyn/ mit E. H. I. E. S. U. S. nicht merckete / daß sie vñnd die Vossen nicht mercken/ vñnd frey dollühn von den Pharisæern aufgefandte / vñnd auff der heraus wieder den Römischen Käyser predigen/ Pharisæer seiten waren / welche Christli Worten / vñnd sagen / daß der Käyser vnbilllich den Zoll von dem Jüdischen Volck nehme / vñnd daß sich für nichts vñnd vnwahr hielten / vñnd weiter sprechen das Volck setzen solle dem Käyser den Zoll zu die abgeordneten zu Christo / vñnd du fragest nach geben. Deswegen seynde auch die Christlige niemant / dann du achtest nicht das ansehen der lehren vñnd Pharisæer nicht selbst zu Christo kommen / sie haben sich gefürcht / dann sie hatten Menschen / darmit wolten sie Christoherausser las- Sorg es würde ihnen ergehen / gleich wie zum eken / daß er frey dollühn herauf wieder den Käy- offermahl geschehen / nemlich sie würden einen ser redete / vñnd wolten sie so viel sagen / als du biosen legen / wann es nicht geschehe / so were es ih- hast ja hiebvor das Lob gehabt / daß du nach nie- mannt fragest / vñnd das ansehen der Menschen nen gahr spöthlich / da aber die Diener gleich nichts nicht adrest / darumb wirstu ja auch jezunde sol- schafften / so können dennoch die Pharisæer sagen/ des Lob nicht fallen lassen / vñnd sey lühn her- Christus herennur die Diener überwunden / wann auf wieder den Käyser reden / es sey nicht rechte sie selbst da weren gewesen / wolten sie es besser trof- daß man dem Käyser Zins gebe / Item das Jüdi- schen Volck solte sich setzen / dem Römischen Käyser Zins zugeben.

Zum dritten rathschlagen die Pharisæer / was sie doch Christo für Frage aufgeben / damit sie ih- nen in seiner Rede fangen möchten/ vñnd werden rathsig vñnd eynig / sie wolten ihm ein Dilemma/ das ist/ eine zwey schneidige Frage fürgeben / welche deromassen beschaffen / auff welche Seiten Chri- stus gefallen/ solte er gefangen seyn/ vñnd war dieses die Frage/ obs recht sey/ daß man dem Käyser Zins gebe/ oder nicht/ wann nuhn Christus sagen wür- de / man solle dem Käyser keinen Zins / noch Zoll geben / so solten ihnen Herodis Diener als einen Aufwickler vñnd Auftrüher als baldt anfallen/ vñnd einsehen / von deswegen haben sie Herodis Diener mitgeschickt / sage er aber ja es sey billich vñnd recht daß man dem Käyser Zins gebe / so würde ihm das gemeln Volck feindt/ vñnd abhold / ja ihnen als einen Keger / vñnd Gottlästerer / der wieder Gott vñnd seinen heiligen Tempel geredt/ stü- nigen/ dann es verdros das gemeln Volck gahr v- bel / daß sie solten vnter der Römischen Obrigkeit seyn/ vñnd der selben Zins geben / sie wolten ein frey Volck seyn / darumb welcher sagre es were recht/ daß die Juden dem Römischen Käyser Zins ge- ben/ der redete dem gemainen Volck wieder ihr Herz vñnd Gemüth.

Wann aber vnser Herodis Christus still darzu schweigen würde / so wolten sie ihnen vnter dem Volck aufgeben / er sey kein Meyster / noch ein sol- cher vornehmer Lehrer / gleich wie das gemeine Volck vermenne / sie hetten ihm nur die geringe Frag aufgeben / darauff habe er nicht antwort: n können / vñnd also wolten sie seine Lehr b. y. männi- lich auffeusserte/ vñnd hinderste verachren/ dar- umb waren Christo alle Lücken verlauffen / vñnd abgerennet/ daß er ihres erachtens nitgen vorüber gefont / sie meyneren / sie hetten ihnen schon so ge- Da nuhn I. E. S. U. S. merckete ihre Schalck- heit/ sprach er / ihr Gleisner was versuchet ihr mich. Vnser Herodis E. H. I. E. S. U. S. konte le ähnlich ihrer Schalckheit mercken/ dann er war nit allein ein blosser Mensch/ wie die Pharisæer meyneren / sondern er war zu gleich auch ein G. R. dem nichts verborgen: er sprach / ihr Gleisner / als spreche er/ ihr sendt solche Kagen/ die vornen lecken / vñnd hinten kratzen / ihr gebt nur gute Wort aus sal- schem Herzen / ihr lobet mich mit Worten / vñnd nennet mich einen Me ster / aber in dem Herzen lä- stert / schmehet / vñnd verachtet ihr mich / vñnd sagt / ich sey vnfinnig / vñnd ein Verführer des Volcks / was versuchet ihr mich? als spreche er/ ihr sollet mich nicht versuchen / es ist vnrecht / es ist Sünde / weißet mir die Zinsmünz / sprach Christus / vñnd sie reichten ihm dar einen Pfennig / vñnd I. E. S. U. S. sprach zu ihnen / weß ist das Bildt / vñnd die Oberschriefft / sie sprachen zu ih- me/ des Käysers. Die Juden haben zu vor ih- sonder Münz vñnd Gelt gehabt / darauff der Tem- pel Salomonis / vñnd die Ruth Aaron geschlagen gewesen / demnach aber das Scepter vñnd Regiment damals schon von ihnen genomm: n / vñnd sie vnter des Römischen Käysers Gewalt vñnd Obrigkeit wa- ren / dürfften sie kein ander Bildt auff ihr Gelt schlagen / als des Käysers / darumb begerte Christus sie solten ihm die Zinsmünz zeigen / darauff sie ih- me ein Käysers Münz zeigete / als er nun gefragt / weß das Bildt / das auff der Münz stunde / sey / ha- ben sie geantwortet des Käysers / darauff sprach nun Christus / so gebe dem Käyser / was des Käysers ist / vñnd Gott was Gottes ist / er sagre / reddite Cesar / gebt dem Käyser wie- der / als spreche er / der Käyser hatt solches Gelt gemünz

Ero 10.17

gemünge / der ist nun mehr ewer Herr / der hat solches Geld geben / darumb ist es billich vnd recht / das ihr ihme auch sein Geld wider gebt / vnd sein Gebür erlegt / wann aber wollt er sagen / der Tempel oder ihr Juden noch Geld müngete / so könnet ihr den Zins noch in den Tempel geben. Gott der Allmächtige hatte gebotten / das ein jeder der zwanzig Jahr alt were / solte einen halben Sichel jählich zu Erhaltung des Tempels / vnd des Gottes diensts zu Jerusalem erlegen / vnd wollen etliche / es sey so viel gewesen als ein Dr. eines Kleinischen Gölten / welches jählich eine grosse Summa Gelds gemacht hat / nemlich dreymal hundert tausent Gölten / dasselbige Geld nuh die Römische Käyser zu sich genommen / vnd musste alle Jahr in die Schatzkammern gehn Rom gelleffert werden / dann der Römische Käyser wolte ihnen solches Geld nicht nachlassen / dieweil zu b. fahren die Juden würden ihme zu mächtig / wann ers ihnen lies / vnd würden sich ihme wieder setzen / das verhofft nuh die Juden / aber solches waren Straffe Gottes / vnd hatte Gott das Jüdische Volk / darumb weil sie Gott ungehorsam gewesen / also gestrafft / das sie vnter des Römischen Käysers Gewalt seyn / vnd ihme Zins geben mussten / darumb sagte nuh Christus zu ihnen / Gebet dem Käyser was des Käysers ist / als spreche er / was wolle ihr euch dem Käyser wider setzen / es thut nicht gut / er ist zu mächtig / gebet nur dem Käyser / was man dem Käyser / vnd der Weltlichen Obrigkeit geben soll / nemlich Zins / Zoll / Steuer / Gehorsam / vnd dergleichen / aber doch wollt er sagen / sollet ihr Gottes auch darbey nicht vergessen / sondern ihr sollet Gott geben / was Gottes ist / ihr sollet dem Römischen Käyser also gehorsam seyn / das ihr Gott auch nicht ungehorsam seyd / noch wieder sein Gebot handelt / da si. das höret / nam sie es Wunder. Über zwey Ding haben sie sich verwundert. Erstlich das er ihre Schalckheit so baldt gemercket / vnd gewist hat. Zum andern haben sie sich verwundert das er ihnen so schön vnd weislich geantwortet hat / sie verlesen ihnen / weil sie das sahen / das sie ihme nichts anhaben konten / sie gienge darvon mit grossem Spott. Das soll man auch hertbey wol wissen / vnd mercken / das ob gleich wol der Pharisser Diener aus falschen Herzen zu Christo sagten / Meister wir wissen / das du

warhafftig bist / vnd den Weeg Gottes in der Warheit lehrest / dan die Pharisser vnd ihre Diener glaubten solchs nie von Christo / doch war es in der Warheit nicht anders: dann erstlich war er ein Meister / vnd war nicht ein schlechter Meister / er war ein Meister / welcher in dem Himmel vnd auf Erden lehret / er war ein Meister welcher einen jeden Menschen der in die Welt kompt / erlernet / er war ein solcher Meister / welcher alle Künste vnd Lehren funden / vnd dieselben gewist hat / ehe er geboren. Er war auch warhafftig / das ist / er war vollkommen / ohne etlichen Mangel vnd Zehl / er war auch warhafftig / weil er die Warheit selbst war / er war nicht nur warhafftig wegen etlicher Sachen die ihm umb well er nicht falsch redete / sondern was vnd wie er ein Ding mit dem Munde redete / also meiners auch das Herz.

Zum dritten hat auch vnser Herr Christus den Weeg Gottes in der Warheit gelehret. Erstlich darumb weil er den Weeg Gottes in der Warheit / in einer Figur / vnd Schatten gelehret hat / Moses aber / vnd die Propheten haben den Weeg Gottes in einer Figur vnd Schatten gelehret. Zum andern hat darumb vnser Herr Christus den Weeg Gottes in der Warheit gelehret / weil er denselben recht vnd nicht falsch gelehret / noch gewesen hat. Zum dritten weil er das jenige welches er andere gelehret hat / auch selbst gehon hat. Zum vierten hat des wegen Christus vnser Herr vnd Heyland den Weeg Gottes in der Warheit gelehret / weil Gott der Allmächtige allem dem jenigen / welcher Christus gelehret / selbst Zeugnis geben hat. Gott hat Christi Worten vnd Predigen istlichen mit set en selbst eigenen Worten Zeugnis gete: da er vom Himmel herab also sprach / Dis ist mein geliebter Sohn / an welchem ich einen Wolger fallen hab den solt ihr hören. Zum andern hat Christi Worten vnd Predigen Gott der Allmächtig selbst Zeugnis geben mit grossen Wundern / dann er spricht also: die Werck die ich thue in meines Vatters Namen / die zeugen von mir: dis ist nun die Anfügung hiesiger Sonntäglichen Euan. gelij.

**Am drey vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Lehren des heutigen Sontäglichen Euan gelij.**

Über die Wort:

Da giengen die Pharisser hin / vnd hielten einen Rath / wie sie ihnen stengen in seiner Rede. Matth. 22. ca. v. 15.



Es ist kein Euan gelium so gar zu lang werden / wann ich alle Lehren außschreibe / das nicht creffliche Lehren hinder sich hat / darumb ob gleich heutige Sontägliche Euan gelium gar fürbleche anzu sehen ist / so gib es doch schöne vnd nützliche Lehren / weil dann nuh nicht von nöthen ist / das eine jede weislaufftig tractiret / vnd abgehandelt werde / sinemal deren etliche bey andern Euan gelien der gebür aufgeführt / vnd würde auch die Predig

führen wolte / doch damit auch derselben Lehren darvon vor diesem gehandelt worden / auch hertbey gesehen soll / so muß man ihnen derselben erinnern / derhalben damit auch ewer Lieb erst der vorgestobten Lehren nicht aller dings vergessen möcht / als will ich ewer Lieb derselben hertmit in ledertumb enthalten. Gott wolle dazum sein Genad verleyhen. Amen.

Erstlich haben wir hertbey die Gottlosen Weltkinder an den Pharisern abgemahlet / welche es auch

nach gemeinlich vertritt / wann ein Pfarrer wie  
 der ihre Sünde und Laster predigt / dann demnach  
 Christus als einem rechtschaffenen Prediger vnd  
 Lehrer gebühret sich verhalten / vnd den Pharisern  
 wie groß sie sich an ihme vergrieffen / auch wie viel  
 vbel sie ihnen darüber ergehen würde / zuversehen  
 geben / wolten sie E.H.N. S.E.W.M. Todt ha-  
 ben / dichter vnd tracteren / derowegen darnach  
 wie sie ihnen von dem Brodt bringen / oder son-  
 sten eins verhalten möchten / also sage ich / gehet  
 auch noch zur Zeit in der Welt zu / wann Pfarrer  
 vnd Prediger wieder die Sünde auff der Cangel  
 predigen / so finden sie gemeinlich der Gottlosen  
 Leut die es zum arzigsten vermercken / vnd die  
 Prediger deswegen haßten / da doch Pfarrer vnd  
 Prediger solches aus guter Wolmeynung thun /  
 nemlich damit die jenigen / welche mit solchen  
 Sünden behaft / sich bessern sollen / vnd erheisset  
 solches auch S. Paulus von den Pfarrern / vnd  
 Predigern / da er also spricht: **straff / ermahne /**  
**bitte vnd scheldt in aller Gedult / vnd lehre /**  
 vnd thut auch nicht gut / wann ein Pfarrer vnd  
 Prediger nicht wieder die Sünde und Laster pre-  
 digt / er erbawet nichts / dann das Volck bleibt in  
 ihren Sünden / vnd meynt / es were alles recht /  
 weil die Prediger nichts darwider predigen / dare-  
 umb sollen die jenigen / welche mit solchen Lastern  
 behaft / nicht für vn gut auffnehmen / wañ ein Pfar-  
 rer vnd Prediger darwider predigt / sondern mit  
 Danck vnd Lieb auffnehmen / dann es ist auch  
 Dancks werth / die jenigen aber welche auff Phari-  
 seisch vnwillig vnd zornig werden / wann man  
 ihre Sünde vnd Laster auff der Cangel der gebür-  
 anter / die thun gahr vorecht / vnd Sünde daran  
 vnd ist gar ein schlechte Hoffnung der besserung an  
 ihnen / vnd stehen in den Sprichwörtern Salomo-  
 nis also wieder sie geschrieben / wer wieder die  
 Straff halffstärkig ist / der wirdt vnuerse-  
 henlich verderben ohne alle Hülf.  
 Zum andern soll man an vnserm Herrn Iesu  
 Christo lehren / sich für den Smeichlern zu hü-  
 ren / vnd für zu sehen / dann wann einer einen ins Ge-  
 sicht lobt / so begeret er ihnen zu berlegen / oder will  
 sonsten etwas von ihme haben / die Smeichler  
 seyndt gleich wie die Loofvögel / sie vffessen einem  
 lieblich / das ist sie geben einem gute Wort bis sie ih-  
 nen in das Garn bringen / wer seinem Nechste  
 lieblos / der breitet ein Leg seinen Gängen /  
 sagt Salomon / darum soll man solchen glatten  
 Smeichworten nit allwege trauen / no ß glauben /  
 viel weniger sich derselben vbernehmen / dann das ist  
 kein rechtes Lob / wann man einen in das Angesicht  
 vnd wann er höret / lobt: die Narren lobt man nur  
 auff solche Weiß / sonder das ist das rechte Lob das  
 einer hat / wañ man ihnen Abwesen für andern Leu-  
 ten lobt / vnd geschicht das gemeinlich / wañ man et-  
 nen ins Gesicht lobt / schändet vnd verachtet man  
 ihnen bey andern Leuten auff alle arzigst.  
 Zum dritten sehen vnd lehren wir hierbey / das  
 die Bilder nicht aller dings von Gott verboten  
 seyen / dann vnser Herr Christus ließ ja das Bilde  
 des Käyfers passiren / er hieß es nicht auftragen /  
 noch abwaschen / weil dann des Käyfers Bildnus  
 zugelassen / wie viel mehr das Bildnus Christi  
 Martze / vnd anderer Heiligen / welches wieder die  
 Calumnisten fleißig zu mercken ist / welche wunder-  
 barliche Grillen wieder die Bilder führen / dann sie  
 wollen das Bildnus E.H.N. S.E.W.M. das heilige

Creuz / das Bildnus Martze / vnd anderer Heiligen  
 in den Kirchen nicht leyden / aber die Creuzhalter /  
 Martengroschen / Marteller / vnd ander Gelo / vnd  
 Thaler / auff welche Christus / Martze / vnd andere  
 Heilige geschlagen / dulden sie gar gern in ihren  
 Händen / vnd in / vnd Sägen / die werffen sie  
 nicht hinweg / vnd sagen doch Gott habe alle Bilder  
 zu haben / vnd zu dulden verboten / darauf ersche-  
 net ihre Fasschheit / dann wann Gott aller dings als  
 le Bilder zu haben verboten het / so dürfften sie  
 dieselben auch nicht haben / hiervon ist am Fest der  
 heiligen Dreysaltigkeit weitläuffiger vermeldet  
 worden.  
 Zum vierden haben wir hiebey wieder die We-  
 4. derauff zu mercken / das der Stande der Obrig-  
 keit ein guter Stande / vnd das ein Christ mit gu-  
 tem Gewissen könne den Stande der Obrigkeit ver-  
 wehen / dann vnser Herr Christus veracht den sel-  
 bigen Stande nicht / wie heutiges Sonntags  
 Euangelium meldet / sondern er laß ihnen passiren /  
 vnd sagt noch darbey man solle dem Käyser / vnd  
 der Obrigkeit geben was des Käyfers sey / vnd kan  
 ein jeder leihtlich denken / was wir für ein eh-  
 lende Leben führen würden / wann wir alle We-  
 derauff waren / vnd keine Obrigkeit hetten / wer  
 wolte vns für dem Türcken / für den Keyser / für  
 den Tyrannen / vnd für den bösen Viben schützen  
 vnd schirmen / es könne doch ein Armer kaum etwan  
 bisßen Brodt für solchen Leuten behalten / oder mit  
 Ruhe essen.  
 Zum fünfften lernen wir aus heutigem Son-  
 5. ntags Euangelio das kein rathschlagen wieder  
 den Herren helffe / vnd spricht auch Salomon / es  
 hilffte kein Weißheit / kein Verstand / kein  
 Rath wider den Herren / alle die jenigen wel-  
 6. Pro. 21 30  
 ch wieder die Catholische Lehr vnd Wahrheit streiten /  
 vnd rathschlagen / ok rathschlagen wieder Gott den  
 Herrn / vnd sagt auch der H. Apostel Paulus wir  
 können nichts wieder die Wahrheit / sondern  
 für die Wahrheit / was auch die jenigen / welche sich  
 der Catholischen Lehr / vnd Wahrheit wieder setzen /  
 darbüch erlangen haben / das ist aus den Historien  
 offenbahr / wo seyndt die alten Keyser / als Arius /  
 vnd andere / welche sich grausam wieder die Catho-  
 1. a. Cor. 13 8  
 lische Kirchen aufflättern / sie seynde verschwunden /  
 wie der Rauch in der Luft / was haben die Lutheri-  
 sche Fürsten / welche viel rathschlugen wieder die Ca-  
 tholische Wahrheit / darmit erlangt das tragen  
 hindern Ohren: Dauid spricht / es müssen zu  
 schanden werden / vnd zu ruck Lehren / alle  
 2. Psal. 118 6.  
 die Sion gram seyndt / sie müssen werden  
 wie das Grass auff den Dächern / welches  
 verdorret ehe mans auffrauffe / es hat zwar bis  
 wollen das ansehen / als wolten die fürgeommene  
 Anschläge wieder Gott / vnd sein heiliges Wort ei-  
 ne Fortgang haben / aber doch gewen solche An-  
 schläge zu legt den Krebsgang / vnd helft rande ve-  
 ritas triumphat. die Wahrheit behelt doch end-  
 lich den Sieg / dahero ist sich hoch vber die Leut-  
 raner vñ Calumnisten zu verwundern / welche doch  
 sehen / das sie Bellarmini / vñ andern Catholischen  
 Büchern welche wieder sie geschrieb / nit kan sein  
 können / doch machen sie sich an ihnen mit eiltchen  
 Scarrecklein / vñ können ihme doch auff hundert /  
 ja auff tausent Wort kaum eins antworten / man  
 sagt in dem gemeinen Sprichwort / wann einer et-  
 nen plagen will / vñ kan ihnen nit recht plagen / soll  
 man ihnen gar zu frieden lassen / darmit ihr ehrende  
 Predi

Tim. 4.2

Pro. 26.1

Pro. 29.5

4.

5.

Pro. 21 30

a. Cor. 13 8

Psal. 118 6.

Predicanten sparet das Papier / vnd die Dinten /  
welche ihr wieder die Catholischen verschreib / spa-  
ret den Athem / welchen ihr wieder sein Reden  
vnd Predigen gehen laßt / es ist doch alles ver-  
gebens / vnd vmb sonst / blase erwan ein heiß  
Kraut mit demselbigen Athem / also ist er besser an-  
gelegt: nullum consilium aduersus Dominum,  
es hießte kein rathschlagen wieder den Her-  
ren / vnd wieder sein Catholische Lehr / raudem ve-

ritas triumphat, die Wahrheit behelt doch end-  
lichen den Platz / es gehet euch gleich wie es allen  
Regern ergangen / ihr werdet vergehen / daß man  
weder Stumpf noch Stiel mehr sehen wird / wolt  
Gut die Lucheraner vnd Calumnisten bedächten  
dieses / vnd bekehren sich zu der Catholischen  
Wahrheit / damit sie ewig selig wür-  
den. Amen.

Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfal-  
tigkeit. Die 3. Sermon. Was für Leuth man rath-  
fragen solle.

Über die Worte:

Da giengen die Pharisaeer hin / vnd hielten einen Rath / wie sie ihn fingen in seiner Rede,  
Matth. 22. ca. v. 15.

Eccl. 32. 24

**G**roß spricht also: mein  
Sohn ohne Rath thue  
nichts / so wirdt es dich  
nach der That nicht ge-  
rewen / nuhn darff man aber  
nicht einen jeden Rath fra-  
gen / dann er spricht / viel sol-  
tu haben mit denen du friedelich lebest / aber  
auf tausenten hab nicht mehr dann einen ein-  
nigen Rathgeber / weil dann nuhn an einem  
Rathgeber gar viel gelegen ist / vnd man wissen mö-  
ge was für Leuth man zu Rathgebern brauchen sol-  
le / als will ich hiermit auffß fürgeß lehren / was für  
Leuth man Rathfragen solle. Gott wolle darzu sein  
Genadt verleyhen.

Eccl. 6. 6.

1. Erstlich vnd zum fordrsten soll man G. D. den  
Herren rathfragen / dann der selbige ist der beste  
Rathgeber / er siehet am ehesten was vns nutz vnd  
gute ist / also aber rathfraget man G. D. wann man  
ihnen bitten / vnd von Herzen anruuffet / daß er wolle  
einen guten Rath in vnser Herz geben / vnd daß er  
wolle der beste Rathgeber seyn / welches auch der al-  
te Tobias seinen Sohn lehret / da er also spricht: al-  
zeit lob Gott / vnd beger von ihm / daß er  
deine Weeg richte / vnd daß alle deine An-  
schläge / vnd Fürnehmen in ihm bleiben.

Tob. 4. 20

Gleicher Weis kan man auch andere Leuth anlan-  
gen / Item die Heiligen Gottes anruffen / daß sie  
Gott wollen für ihnen bitten / daß G. D. seine An-  
schläge registern / vnd lencken / wie es ihrer Göttli-  
chen Majestät am wolgefälligen sey / dann G. D.  
weiß es am besten / darumb sprach auch die Judith  
in der Stadt Bethulia / bittet Gott daß Gott  
meinen Anschlag bestärte: von denjenigen  
aber welche meynen / sie seyen für sich weise genug /  
es bedürffte nicht daß sie G. D. noch andere Leuth  
rathfragen / sagt der Propheet Esaias also: wehe  
euch die ihr in ewren Augen / vnd bey euch  
selbst weis seyd / vnd haltent euch selbst für  
Klug / Es sey einer so weise als er immer wolle / so be-  
darff er offtr Raths / dann die Weisen fallen off-  
schändlicher / als die andere Leuth / dann man sagt  
in dem gemeinen Sprichwort / einem Weisen  
wiederfehret nicht leicht ein geringe Thor-  
heit.

Judith. 8. 31.

Esa. 5. 17

2. Zum andern soll man nicht Gottlose Leuth / son-  
dern man solle allwege fromme Leuth rathfragen /  
dann die Gottlosen rathen gemeinlich nichts guts /  
aber die frommen geben gemeinlich auch gute Rath

vnser Herr Christus spricht selbst / aus der Wille  
des Herzens redet der Mund / ein gute  
Mensch bringet guts herfür aus seinem gu-  
ten Schatz / vnd ein böß Mensch bringet  
böß herfür aus seinem bösen Schatz: vnd  
warnet vns auch Salomon in seinen weisen Sprü-  
chen / für der Gottlosen Rath mit diesen Worten.  
Confilia impiorum fraudulenta, die Rath der  
Gottlosen seyndt betrüglich. Sprach sprich  
Rathschlag nicht mit den Unglaubigen  
von dem Glauben / vnd mit den Ungerech-  
ten von der Gerechtigkeit / rathschlag nicht  
mit einem Weib von denen Dingen nach  
denen sie eyffert / oder mit einem forsch-  
men vnd verzagten von Artiglichen Sa-  
chen / rathschlag nit mit dem Krämer von  
Kauffmanschaz / oder mit dem Kauffer  
von dem verkauffen / rathschlag nicht mit  
dem Neydigen / vnd Ungünstigen von  
Danckagung / oder mit dem vnbarhertzi-  
gen von Genadt erzeigen / oder mit einem  
vnbarhertzigen von der Barhertzigkeit /  
oder mit einem vnbarhertzigen von Erbarmen /  
oder mit dem Bawern von vnbarhertzer Ar-  
beit / oder mit dem du hast ein Jahr in der  
Arbeit gebinger von Ende des Jahres / oder  
mit dem faulen Bnecht von vieler Arbeit /  
ja mit denen halt von denen Dingen allen  
keinen Rathschlag / sondern bey einem  
frommen Gottesforchtigen Mann such  
fleißig Rath / den du erkennest daß er Got-  
tesforchtig sey / der einen Sinn habe nach dei-  
nem Sinn: biß daher gehen die Wort Sprach.  
Absalon hat auch in der That erfahren / daß man  
Gottlose Leuth nicht rathfragen solle / dann als er zu  
dem Gottlosen Ahitophel sprach: Rath zu was  
sollen wir thun / sprach Ahitophel zu Absalon /  
beschlaß die Kebsweiber deines Vatters  
die er gelassen hat / das Haus zu bewohnen /  
so würde das gantz Israel hören daß du dei-  
nen Vatter gesch. ndet hast / vnd würde alle  
ler Hande / die bey dir seyndt / desto klüner  
werden.

Zum dritten soll man diejenigen rathfragen die  
einem nur sonderlich geneigt / vnd günstig seyndt /  
dann mancher kan einem wol einen guten Rath ge-  
ben / er thuts aber nicht / er günnet dir nicht / daß er  
dir einen guten Rath gib.  
Zum vierten soll man vnparteyliche Leuth rath-  
fragen /



Benapen-  
tura c. 14.

Als der heilige Franciscus verschied/ sahe ein  
Bruder seine Seel in Gestalt eines leuchtigen Ser-  
nen aus seinem Munde gehen / vnd in den Himmel  
fahren.

Petrus de  
nata.

Als Nicarnus der Einsiedler begraben ware/ ist  
sein Jünger Sigobardus im Saß verweilt wor-  
den / vnd hat ihn gesehen sitzen in einem sieb-  
chen vnd wolriechenten Saal/ h vrllich glantz vnd  
hat durch diß Gesicht erkennen Nicarnus werde die  
vnsehbare Seligkeit bekommen haben / sich auch  
desto mehr gestuessen seines Meisters Sitten vnd  
Leben nachzufolgen. Als ein Wöndch gestorben wa-  
re / vnd ihnen Nicarnus der Abt fraget/ ob er wieder-  
umb in diß Leben wolte kommen/ daraus er gangen  
were / hat er durch ein groß Miracul geantwortet/  
er wolle lieber bey Christo seyn / vnd hat sonst kein  
Wort mehr geredt.

In vitis  
patrum  
folio 11.

Vnd dergleichen könten mehr Zeugnis vnd  
Exempel hieby angezogen werden/ aus welchen zu  
sehen / daß Catholische Bischoff / Pöbst / Lehrer/  
Wöndch / Nonnen / vnd ander fromme Catholische  
Christen nach ihrem Ableben selig worden seynd/  
wann die Predigt nit zu lang würde ; wer mehr ha-  
ben will / der lese Surium. Darauf erscheinet daß  
wir Catholischen auff dem rechten Weg der Selig-  
keit seynd / vnd daß die Catholischen Lehrer den  
rechten Weg zu der ewigen Seligkeit zeigen vnd  
lehren: die Catholischen Lehrer seynd auch Meister/  
dann sie haben viele Kezer/ vnd falsche Lehrer mei-  
sterlich überwunden/ vnd auffgearbeit/ darumb kan  
auch zu ihnen billich vnd recht gesprochen werden/  
Meister wir wissen / daß ihr wahrhaftig seynd / vnd  
den Weg Gottes in der Wahrheit lehren. Hingegen  
aber kan man nit erweisen/ noch sagen / daß jemals  
ein einiger Lutheraner oder Calu- nist ist gen Him-  
mel gefahren / oder selig worden : die Lutherische  
Predicanten setzen war in ihren Leichpredigten in  
keinen Zweifel / daß die jenen nicht gen Himmel  
gefahren / welchen sie leichter Predigen thun / aber

woher wissen sie solches? Ist doch solcher Predigend  
ten keiner jemals im Himmel gewesen / daß er sie  
darinnen gesehen hat/ so hat man auch niemals keu-  
nen Lutherischen gesehen nach seinem Ableben der  
Seelen nach in den Himmel fahren.

Solcher Exempel haben wir wol / daß der Teuf-  
sel Lutherische Leuth geholet hat / aber wir haben  
kein Exempel / noch Zeugnis / daß die heiligen  
Engel Lutheraner oder Calumnisten geholet/ oder in  
den Himmel geführt haben. Martin Luther wol-  
cher der beste Man im Korb seyn will / ist vom Teuf-  
sel geholet/ vnd in die Höll geführt worden wol des  
wir damit bezugen: che Luther gestorben / seynd  
erliche Leuth von dem Teuffel besessen gewesen/ als  
er aber gestorben / seynd solche Leuth von dem  
Teuffel verlassen worden / demnach sie wiederumb  
besessen / hat man die Teuffel beschworen / sie solten  
sagen / warumb sie doch die besessenen an zeitlang  
verlassen / vnd doch dieselben wiederumb besessen  
haben/ darauff sie geantwortet / sie haben müssen  
darbey seyn/ a h Luther in die Höll geführt worden/  
vnd ohne Zweifel haben damals die Teuffel ein  
groß Fest gehabt.

Es haben sich auch demnach Luther gestorben/  
vnd nach Wirtemberg geführt worden / viel Ma-  
ben vnd die Leich gefunden welche nichts anders  
als schwarze Geister gewesen / die ihme auff dem  
Dienst wartet haben ; dergleichen hat auch der  
Teuffel den Carolstatt den Anfänger des Caluini-  
schen Wesens geholet.

Darauff erscheinet nun daß die Lutheraner vnd  
Caluiniten den Weg Gottes nicht recht lehren/  
vnd daß ihr Weg / welchen sie zeigen vnd lehren/  
nit in den Himmel / sondern zu der ewigen Höll  
vnd Verdammnis führe / für welchem Weg  
vns behüten wolle S D Z D Vater/  
Sohn / vnd heiliger Geist.  
A M E N.

### Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreysal- tigkeit. Die 5. Sermon. Daß man bey der Wahrheit halten/ vnd die Lügen stehen solle.

Über die Wort.  
Meister wir wissen daß du warhafftig bist / vnd den Weg Gottes in der Wahrheit lehrst  
Matth. 22. Cap. v. 16.

**I**r haben in dem heutigen seyn. Zum dritten sollen sie den Weg Gottes in  
Sonntäglichen Euangelio die der Wahrheit lehren/ vnd sollen von keinen vnzügel-  
Gottlosen Weltkinder an den den Märlein reden. Zum vierden sollen sie sich für nit  
Pharisern für gemahlet / dann mandt schwören / als allein für Gott / vnd selun die  
gleich wie die Pharisier andere Wahrheit frey herausreden/ darhalten will ich hiezu  
Leuth zu sich nehmen / also neh- nur lehren / daß man die Wahrheit reden / vnd die  
men auch die Gottlosen gemeinlich mehr Leuth zu Lügen stehen/ vnd meiden solle. Gott wolle darmit  
sich. Zum andern was sie für sich nicht können ver- sein Genadt verleshen Amen.  
richten / darzu steiffen sie andere Leuth an. Zum Erstlich sollen vns bewegen die Wahrheit zu re-  
dren / dreyen schlagen sie wieder die frommen. Zum den die Exempel Christi / der Propheten/ der Apo-  
zum vierden reden sie betrieglich vnd falsch. Zum fünff- steln/ vnd Martyrer/ dann vnser Herr Christus ist  
ten schmeicheln vnd lieblosen sie andern Leuthen: warhafftig gewesen / er hat niemals gelogen / S.  
hingegen aber haben wir an Christo die frommen Petrus spricht / es ist kein Betrug in seinem  
für gebildet / vnd sollen die frommen auch Meister Munde erfunden : gleichfals haben auch viel  
seyn / das ist / sie sollen andere mit guten Exempeln/ aus den Propheten lieber die eufferste Noth seynd/  
vnd mit guten Vermahnungen lehren / darnach dann die Wahrheit verschweigen wollen : der Pros-  
sollen sie auch warhafftig seyn / nicht lügen / son- phet Esaias ist in zwey Theil zerissen/ Zeremias ist  
dern was sie reden / das soll gewiß vnd wahr- versteiniget / Amos mit einer Stangen durch den  
Schlaß

Schlaff durchstochen worden/ nach den Propheten  
 1. Seynde die Aposteln/ Martyrer/ vnd andere/ weiche  
 ihnen nachgefolgt/ rechte Bekenner der Wahrheit  
 gewesen/ dann sie im lehren/ im straffen/ vnd pre-  
 digen/ niemals etwas aus Furcht/ Haß/ od Günst  
 geredt haben/ die mächtigen Trawort haben sie ver-  
 achtet/ der Tyrannen gewillt die Straffen gespottet/  
 vnd sich nit geweger des Todes zu sterben/ allein  
 damit sie bey der Wahrheit hielten.

2. Zum andern ist es gar ein schändlich Wesen an  
 einem Menschen/ wann er sich auff das Lügen geweh-  
 net hat/ wann nachmals vnser Herr Gott einem  
 solchen Lügner gleich ein wahr Wort einmahl be-  
 schreiet/ so glaubt man ihm solches nit/ vñ wann man  
 spricht/ der vnd der hats gesagt/ so machet man ge-  
 schwindt die Consequenz darauß/ es sey erlogen/  
 vnd weiß man auch nit/ wann ein solcher Mensch  
 lügt/ oder wann er wahr redet/ Syrach sagt: die  
 16. Lügen ist ein häßlicher Schandfleck an ei-  
 nem Menschen/ besser ist ein Dieb/ dann ei-  
 ner der sich der Lügen fleiset/ vnd gewenet:  
 vnd machet sich auch ein Lügner mit seinen Lügen  
 4. gar verhasst. Darumb spricht Syrach/ drey Din-  
 ge seynde/ den ich von Herzen Feindt bin/  
 vnd verkreußt mich vber ihr Wesen/ ein Ar-  
 mer der stolz/ ein Reicher der Lügenhaftig-  
 vnd ein Alter der ein Narr vnd vnweiss ist.

3. Zum dritten ist das Lügen in Gottes Wort gar  
 hart verboten/ vnd wirdt Gott darvber erzürnet:  
 16. In dem Buch Job sehet also: die Heuchler vnd  
 sinderlistigen erwecken den Zorn Gottes/  
 so wünet/ dreyhnen auch der Prophet David vber sie/  
 vnd saget: der Herr reute auß alle betriegliche  
 vnd falsche Leßzen/ vnd die Zung die da  
 stolz redet: im dritten Buch Moses spricht Gott/  
 17. ihr sollet nicht lügen noch betriegen ewern  
 18. Tschaffen/ vnd widerumb/ wem sichs befindet  
 daß der falsche Zeug hat einen Lügen ge-  
 sagt/ oder ein falsch Zeugnis wieder seinen  
 Bruder geben/ so solt ihr ihm thun/ wie er ge-  
 dacht seinem Bruder zuthun: Salomon  
 16. spricht/ sechs Strick hasset der Herr/ vnd an  
 dem siebenden hat er einen Grewel/ hofferti-  
 ge Augen/ lägenhafte Zungen/ Hände  
 die vnschuldig Blut vergießen/ Herze das  
 mit bösen Gedancken vmbgehet/ Küsse die  
 behände seynde Schaden zu thun/ falscher  
 17. Zeuge der frech Lügen redet/ vñnd der Zwi-  
 18. tracht zwischen Brüdern anrichtet/ Item/  
 19. lägenhafte Zungen seynde den Herzen  
 20. ein Grewel: widerumb spricht er/ ein falscher  
 21. Zeug wirdt nicht vngestraft bleiben/ vnd  
 22. wer Lügen redet/ wirdt nicht entinnen/ der-  
 23. halben hat sich auch Salomon gefürcht/ er falle in  
 24. die Käster/ vnd derowegen Gott gebetten/ vnd ge-  
 25. sagt/ die Lüge/ Lüge/ vñnd Lügen thue weit von  
 26. mir/ in dem Buch der Weisheit lesen wir was es  
 27. für ein verderbe Ding vmb die Lügen sey/ da also  
 28. sehet. Der Mund/ der Lügen redet/ eddet die

Seel/ in den weisen Sprüchen Syrachs lesen wir  
 also: du solt dich nit gewenen einzigerley Lü-  
 gen zu sagen/ dann sich gewenen zum liegen  
 ist nicht gut.

4. Zum v. d. d. gleich wie die Lügen in Gottes  
 Wort verboten also ist die Wahrheit/ vnd daß wir  
 die Wahrheit reden sollen/ vns gebotten worden/ S.  
 Paulus spricht/ leget ab die Lügen/ vnd redet  
 die Wahrheit/ ein jeglicher mit seinem Näch-  
 5. sten/ zum/ lieget nicht vntereinander/ vñ vñ.  
 6. Der Herr Christus spricht: es sey dann daß ihr  
 euch vmbkehret/ vñ werdet wie die Kinder/  
 so werdet ihr nit in das Himmelreich Kom-  
 men: die Kinder pflegen ein Ding zuzagen/ wie es  
 ihnen vmbes Herz ist/ darumb spricht man/ Kin-  
 der vnd Narren reden die Wahrheit/ vnd Sa-  
 7. lomom commendirt vns die Wahrheit mit diesen  
 Worten/ die Barmherzigkeit vnd Wahrheit  
 sollen dich nicht verlassen/ hencke sie an dei-  
 nen Hals/ vnd schreibe sie in die Tafel deines  
 8. Herzens/ so wirstu Günst vnd gute Weis-  
 heit finden die Gott vnd den Menschen ge-  
 fällt.

5. Zum fünften soll man sich beschwern für den Lü-  
 gen hüten/ vnd sich der Wahrheit bestreuen/ weil die  
 Lügner Kinder des Teuffels seynde/ vnd sagt Chris-  
 9. tus selbst/ daß der Teuffel ein Vater der Lügen  
 sey/ vnd hat der Teuffel am ersten die Lügen erdacht/  
 vnd außgebracht/ da er zu vnser ersten Vater also  
 10. sagt/ ihr werdet nicht des Todes sterben/ daß  
 Gott weiß welches Tags ihr darvon esset/  
 so werden ewere Augen auffgethon/ vñnd  
 11. werdet seyn wie die Götter/ vnd wissen was  
 gut vnd böse ist/ das war ein große Lügen.

6. Zum sechsten neben dem/ daß die Lügner Seel  
 vnd Leib mit ihrem Lügen verdammen/ bringen sie  
 sich bey den Menschen vmb Treu vnd Glauben/  
 welche oft besser seynde als Silber vñnd Gold/ him-  
 12. gegen aber welche warhaftig seynde/ die Wahrheit  
 reden/ vnd das jenige/ welches sie verheissen halten/  
 den jenigen glaubt man/ den man vertrawet man/ vñ  
 13. borgt/ vnd sehet ihnen auch auff ihr Wort/ vñnd  
 Verheißung/ da sie gleich kein Geld haben/ vnd ist  
 14. ihnen oft ihr Treu vnd Glaub nützer vnd besser als  
 Silber vñnd Gold/ es hat auch niemand Lust mit  
 den Lügneren zu handlen/ weil doch alles erlogen  
 bey ihnen ist.

7. Zum siebenden gleich wie die Lügen von Gott  
 gestraft wirdt/ also will Gott die Wahrheit beloh-  
 15. nen/ David spricht/ Herr wer wirdt wohnen  
 in deiner Hütten/ wer wirdt ruhen auff dei-  
 16. nem heiligen Berg: wer vnbesleckt einher  
 17. gehet/ vñnd thut recht/ vñnd redet die War-  
 heit von Herzen. Gott behüte vns für den Lü-  
 18. gen/ vñnd gebe daß wir die Wahrheit reden/ wel-  
 ches wir von Herzen hiermit von ih-  
 19. me bitten wollen vñnd sollen.  
 Amen.



Am drey vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Daß die Wahrheit jederzeit den Platz behalten/vnd was es für einen bösen Aufschlag mit den Lügnern gewonnen hat.

Über die Wort:

Meister wir wissen daß du warhafftig bist/vnnd den Weeg Gottes in der Wahrheit lehrest. Matth. 22. ca. v. 16.



Etliche Menschen haben den Art / wann sie sehen daß man ihnen nicht als bald recht geben will / wann sie die Wahrheit reden/werden sie vnwillig/ oder vbertrüssig darüber / gedanken vñ sagen/es sey nichts mit der Wahrheit / man könne nicht damit bekehren / die Wahrheit müsse doch allwege vnten liegen/ lassen derowegen ab von der Wahrheit/vnd begeben sich zu der Vnwarheit / vnd zu Irthumb/Lügen vnd Sünden/vnd werden also aus Kindern Gottes Kinder des Teuffels : derhalben will von nöthen seyn / vnd erheisset die hohe Noth / daß wir Pfarrer vnd Prediger lehren/vnd dem Volck predigen/ daß die Wahrheit jederzeit den Platz behalten / vnd was es für ein bösen Aufschlag mit den Lügnern gewonnen hab/welches ich auch hiermit auffß kläre vñ einfältigste fürbringen will / Gdte wolle darzu sein Genadt verleyhen. Amen.

Als Micha der Prophet von dem Ende vnd Aufgang des Kriegs / welchen Achab vnd Josaphat wider den König in Syriam zu rüsten / gefragt würde/hat er nit liebgefoser/sondern er sagt ihnen/das Israelitisch Heer werde stehen/vnd Achab vmbkommen /hingegen aber weisagten die falsche Propheten / es werde auff der Israeliten Seiten alles wol vñ glücklich zugehen / der falschen Propheten Lügen hielt man für wahr/vnd solte Micha der die Wahrheit gesagt / gelogen haben / Zebekitar auch herzu / vnd schlug Micha auff den Backen / darzu ließ ihnen auch Achab in die Gefängnis legen / als aber des Propheten Micha Weisagung wahr worden / seynde die / welche an ihnen Handt gelegt / von den Feinden geschlagen / der Prophet aber ist seiner Gefängnis erlassen worden.

3. Reg. 22.

Zacharias ein Sohn des Priesters Jotabe redete öffentlich die Wahrheit wieder das Volck aus Anwesen des heiligen Geistes / vnd sprach/warumb vbertretet ihr die Gebott des H. Erren/das euch nicht gelingen würde : dann ihr habet den H. Erren verlassen : da versteinigren sie zwar den Propheten Zachariam in dem Vorhoff des Herrn Hauß / Gott hat aber des vnschuldigen Zodi gerodet/vnd zugeben/ daß ihr groß mächtig Heer von den Syriern ist erlegt/vnd Joas von seinen Knechten erwürgt worden / Zacharias aber der sich nit geschewet hat vmb der Wahrheit Willen zu sterben hat den Lohn des ewigen Lebens empfangen / vnd eingenommen.

2 Paral. 24. 30.

Hananias weisagt auch falsch in Gottes Namen/darumb ließ ihme Gott durch den Propheten Jeremiam also sagen : höre doch Hanania der H. Er hat dich nicht gesandt/vnnd du hast

1. Cor. 13. 15.

gemacht daß sich das Volck auff Lügen verlassen hat/darumb spricht der H. Er so: siehe ich will dich von dem Erdboden hinweg nehmen / diß Jahr wirstu sterben/ weil du wieder den H. Erren geredet hast/vnd also karb Hananias der Prophet noch im selbigen Jahr.

Achior ein Hauptman der Ammoniter sagte die Wahrheit/vnd was ihme vmbß Herz war/als Holofernes / fragte nach der Juden Stärke / nemlich daß sie vnüberwindlich weren / wai sie an Gott beständig blieben / vnd daß sie nit können überwunden werden/es sey dann daß sie von Gott fielen/vnd sich fremden Göttern anhängig machten / von demwegen ist Achior gebunden / vnd in die Stadt Bethulia geschickt worden / damit er zugleich mit den Bürgern zu Bethulia/wider welche Holofernes den Krieg geführet / nach Einnehmung der Stadt gestraft würde / es ist aber weit anders ergangen/ als die Verfolger der Wahrheit vermeynet haben/ daß Holofernes/welcher sich berühmet / für seinem Gewalt möge nichts bestehen / wurde von einem Weib nemlich von der Judith enthauptet / vnd geben sich die andern in die Flucht/ Aber Achior entginge diß Todes gefahr / vnd damit nichts von der Heyden Schafft an ihme bleibe / ließ er sich beschneiden/also hat Achior/welcher der Wahrheit beystund/ das Heyl/vnd Holofernes/welcher sich wider die Wahrheit setze/ den Todt vnd große Schandt/vnd Vnehr/indas noch mehr ist/ die hollisch Pein/vnd Straffen darvon getragen.

Es möchte aber einer hierwieder gedentzen/vnd sagen/seynd doch viele Propheten/ item die H. Aposteln vnd Blutzeugen Christi wegen der Wahrheit vmbgebracht worden: der selbige soll wissen / ob sie gleich vmbgebracht seynd wegen der Wahrheit/so haben sie doch durch die Wahrheit gesieget/vñ den Platz behalten/dañ sie haben dar durch erlangt die Martertron/vnd die vnerwelckliche Kron der Ehren.

Der Patriarch Joseph redete die Wahrheit/vnd sprach /höret was mir doch getraumet hat/ mich daucht wir bunden Garben auff dem Felde/vnd meine Garb richtet sich auff / vñ stunde/ vnd ewere Garben vmbher buchten sich gegen meiner Garb: vnd er hat noch etlichen andern Traum/den er selet er auch seinen Vñdem / vnd sprach / sehet / ich hab noch einen Traum gehabt / mich daucht wie die Sonn vnd der Monn / vnd eyßf Sternern buchten sich vor mir: von demwegen neiden ihnen seine eyßf Brüder / verkauften ihnen in Egypten / aber Josephs Traum ward doch wahr/vñ ward Joseph zu einem grossen Herren in Egypten/vnd mußten die andern Brüder zu theurer Zeit zu ihme kommen/vnd für ihme nieder auff die Erden fallen/ vñ ihnen vñ dem Herrüt bitten. Des Purpurs Welb belog auch de Joseph

Joseph

Am drey und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit 713

Joseph gar grob für ihrem Herren/ vnd sprach/ Joseph hette mit ihr bitten wollen / vnd bracht sie zu we...

pheten Daniel / derselbige machte das Susanna wieder zu rick geführer wurde / derselbige erkundig...

Ein Mann kam aus dem Heer vom Saul / vnd sagte zu dem König David / er hette den König Saul vmbgebracht / es war aber nicht war / er loz...

Aus diesem erscheinet nun das Gott der Wahrheit dapper bestet / darumb obgleich ein erb...

Giebt der Diener des Propheten Eisel nam Oet von dem Naaman hinder seinem Herren her vnd sagte in Her harte es bisoh n / es war aber...

seyde ihr wann euch die Menschen schelten / vnd verfolgen / vnd alles arges von euch la...

Mat. 5. 10

Am drey vnd zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit. Die 7. Sermon. Obs recht sey das man dem Käyser/

vnd der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit Zins/Zoll/Wäd/ vnd Steuer gebe.

Ober die Wort:

Darumb sage vns was düncket dich / ist es recht das man dem Käyser Zins gebe / oder nicht.

Matth. 22. Cap. v. 17.



S läst sich zwar anse hen als sey dieses gahr eine vndüige Frage / vnd thue gank vnd gar nicht von nö...

Obrigkeit sich schwenken / noch sie dem gemeynen Volck härter auff den Hals sehen / sondern ich will...

Steuer gebe? dann da es gleich vnd recht were / möch eeiner gedentzen / oder sagen / das man der Obrigkeit Zins/Zoll/Wäd/ vnd Steuer gebe / so würden...

Die Unterthonen seyndt ihrer Obrigkeit Zins/ vnd Zoll schuldig / verstehe wann es also herkommen...

Matth. 17.

Der Zoll ist viel vnd man chertch / erstlich ist der Doo. iii Weg

Wegzoll/welchen man gibe von den Waaren/welche man durchs Landt fuhret / der ander Zoll ist Stättgelt / welches man von den Waaren vnd Gütern / die man auff dem Marck / oder in der Statt fällt hat/erlegt.

Zum dritten ist auch ein Zoll belidgelt genant/welchen Zoll man erlegt von deswegen/die well man einem offnes Beleydr gibe.

Zum vierden ist das auch ein Zoll / welcher genant wirdt Accisa, od Dymgelt/welchen die Wirtsch vnd Gastgeber von ihrem Geränck den sie außschwencken/erlegen müssen. Darauf soll man erstlich wissen/das kein Fürst/oder wann er gleich auch ein Churfürst/Macht hat einigen neuen Zoll auffzurichten / auch den alten Zoll zu ersteigern ohne Vorwissen vnd Bewilligung Käyserlicher Majestät/oder der andern Churfürsten / vñ der Reichsstände/wehe aber den jenigen/welche neue Zöll ohnehero Vorwissen auffrichten/od die alten ersteigern/dan was würde doch für ein Handel daraus werde/wann ein jeder Fürst/vnd Herr/oder Reichstatu ihren Zoll ihres Gefallens ersteigern wolten/ein Land muß in das ander handeln/vnd wandeln/wann nun ein Fürst mehr Zoll von der andern Fürsten Vnterthonen die in sein Landt handelt/oder wandelt/weder von alters hero gebreuchlich were/nemlich die andern Fürsten Macht wiederumb von dessen Fürsten Vnterthonen / grössern Zoll zu fordern / vnd darauf würde nuhn ein grosse Vnrechtbar schaff erwachsen/vnd würden die Zoll so hoch setzen/das man baldt nicht durchs Landt handeln oder wandeln kunte/vnd wann nuhn die Kauffleuth müssen grosse Zoll von den Waaren geben/so schlagen sie nachmals solches Get auf die Waaren / vnd müssen also Fürsten vnd Herr die Waaren selbst desto theurer bezahlen.

Die Accisa oder das Dymgelt ist ein neuer Zoll/welcher newlich in Nieder landt erfinden / vñ außgebracht ist/ob gleich die Wirtsch denselben Zoll erlegen / vnd müssen die jenigen / welche aus frembden Ländern durchreisen / vnd in den Wirtshäusern zehren/ an demselbigen Zoll erlegen / derhalben soll solcher Zoll auch ohne Vorwissen Käyserlicher Majestät/oder der Churfürsten/ vñnd der Reichsstände nit ersteigert/noch ein neuer Tranckzoll außgerichtet werden.

Der Geländzoll ist auff den Franckfurterstrassen gebreuchlich / vnd soll auch ein mehrers nit genomen werden/weder von alters hero gebreuchlich.

Zum andern soll man das wissen / das von dem Zoll sollen exquire / vnd geseyret seyn der Besitzenden Güter vnd Waaren / die sie in ihrer Haushaltung brauchen / vornemblich aber sollen auch die Bücher in allen Zöllen frey seyn/vnd thun die jenigen vnrecht/welche den Stättzoll / oder Stättgelt auff den offnen Märcken von den Buchbindern/oder Buchführern fordern.

Einliche Dörffer / Stätt / vnd Gemeinde pflegen auch Wegzoll zu fordern / sie nennens aber keinen Zoll/sondern sie nennens Weggelt / vnd solches ist auch gar vnbillich / vnd vnrecht/ es sey dann das sie neue Wege mit grossem vnd schwerem Vnkosten oder Brücken nur den frembden Fährleuten zum besten gemacht vnd gebawet haben/oder das solches Weggelt erwan von Alters hero also gebreuchlich/dann man muß baldt für einem jeden Dorff / oder Statt die Weg besser / wann man dann nuhn

als baldt würde Weggelt fordern/vnd die Fährleute in einem jeden Dorff müssen Weggelt geben/so würde die Waar die man vñnd Landt fuhret gar zu theuer werden / vnd kunte kein Landt zu dem andern handeln / darumb soll ein jedes Dorff / vñnd eine jede Statt / ja ein jedes Landt dem andern zum besten / die Weg bessern / vñnd keins das ander mit solcher Erneuerung des Weggelts beschweren.

Es ist auch ein Zoll welcher genant wirdt Lebzoll/welchen etler gibe von seinem eigenen Leibe / diesem Zoll seynde wir Christen in der Christenheit frey / dann wir seynde keine frembden / sondern wir seynde Kinder / nuhn stehet aber in dem Euangelio die Kinder seyn frey / weil aber die Juden wie sie selbst bekennen frembden seynde/als müssen sie denselben Zoll erlegen.

Die Obrigkeit hat auch Macht die Vnterthonen zuschetzen / vnd Steuer von ihnen zu fordern aus erheblichen Ursachen / aber ohne hocherbliche Ursache soll es nicht von ihnen fürgenommen werden. Erstlich hat ein Fürst Rög vñnd Macht eine billiche Landsteuer von den Vnterthonen zu fordern / wann das Landt von den Feinden angefochten wirdt. Zum andern wann der Landtsfürst in einem billichen Krieg gefangen wirdt / zum dritten wann ihnen Päbstliche Heyligkeit/oder der Römische Käyser wieder die Kezer hat heissen erlegen: der vñndte Fall ist / wann der Sohn in den Krieg ziehen muß/oder will die Dochter heyrahten. In die sen vñnd derogetlichen Fällen mag ein Landtsfürst eine billiche Steuer von seinen Vnterthonen fordern / ich sage eine billiche / das ist/er soll der armen Vnterthonen/so viel möglicht/verschonen / vñnd soll aufsehen/das sie nicht vbernommen werden / vñnd vberdieswegen soll auch ein Landtsfürst seine Vnterthonen nit schätzen ohne Vorwissen vnd Einwilligung der Landtsstände/dann die Landtsstände beschreiben / so sollen sie auch vñnd deren abgeordneten die Mäuler auffstun / vñnd/so viel möglicht/daran setzen / damit die armen Vnterthonen nit zu hart vberlegt werden. Aber da ist mancht mal keiner / welcher der Rezen die Schell anhencke: weil ein jeder fürchtet sich / vñnd will am besten beym Landtsfürsten stehen/etlicher gebencket / wo in ander hintompt / da komme ich auch hin: wann aber ein Fürst/vñnd Herr will vnndtlig prangen / vñnd pressen / spielen / vñnd pankerren/vñnd grosse Schulden machen/vñnd solten die Vnterthonen solche Schulden bezahlen/das ist gar vnrecht vñnd grosse Sünde.

Wann nun Obrigkeit die Vnterthonen vnbillich beschweret/wie sollen sie sich alsdann halten/möchte einer sagen / sollen sie sich sperren vñnd setzen / darauff antwort ich/neyn: die Obrigkeit thut zwar Sünde/wann sie die Vnterthonen vber die Billichkeit vbernimbt / aber die Vnterthonen thun deswegen nicht Sünde / ob sie gleich das jenige geben/welches sie nicht schuldig seynde: sie können sich zwar auff billiche Mittel vñnd Wege darüben beschweren / aber sie sollen sich doch deswegen nicht halbstärkig setzen / noch rebelliren / inferior debere vñnd sprichet S. Paulus / ein jede Seel sey vñnd vnterthon der Obrigkeit/vñnd Gewalt/dann es ist kein Gewalt / dann von Gott/was aber von Gott herkompt/das ist ordentlich/derhalben wer sich wieder die Gewalte setzet / der wiederstretet GOTTES Ordnung!





sel verlassen / vnd ist im Bade von seinen eygnen Dienern vmbgebracht worden.

Der Kayser Michael / weil er Nicolaum 1. g. hasser / vnd Ignatium den Constantinopolitanschen Patriarch. in vnbillich abgesetzt / ist er / als er etwicken schlaffen gieng / vnd beyhm Vech stunde / von seinem Hoffgefindt ermordet worden.

Constantinus Pogonarus / ein grosser Verfolger der Geistlichen / ist wunderbarlich verbrandt / vnd in Verweyfflung gestorben. Also seindt die grossmächtigen Fürsten in Orient / oder Morgenland / da sie Pabst vnd Bischöffen verfolget / erschrocklich von Gott gestrafft worden.

In Decemb. ist Pericus 4. als er lange Zeit die Kirche vnd ire Vorsteher verfolget / von seinem eygnen Sohn des Reichs beraubt / von allen verlassen / vnd ausser dem Reich in grossen Jammer vnd Elende gestorben.

Fredericus Barbarossa / auch ein grausamer Verfolger der Kirchen ist erschossen / als er sich in einem kessenden Wasser badete.

Kayser Philippus / ein stätiger Feindt des Pabsts zu Rom / als er zu Bamberg nach Wittzag schloeff / ist er vom Pfalzgraffen vmbgebracht worden.

Ditho der 4. als er die Kirche lange Zeit verfolget / ist zu lez vom König in Frankreich Philippo verfolget / verjaaget / vnd im Sachsenlande gestorben.

Der Kayser Frederic. 2. auch ein hefftiger Feindt der Gerechtigkeit / ist von seinem Hurenk. indt Mansfredo mit Gift getödtet / oder wie andere wollen / von ihm erhandt worden. Die es Kayseres erstgebornen Sohn Conradus / weil er in gleichem Haff / die Geistlichen verfolget / ist er auch von diesem Mansfredo vmbgebracht worden: vnd weil dieser Mansfredo auch die Kirche verfolget / ist er von dem Könige in Frankreich Bruder Carolo überwunden / vnd in der Schlacht vmbkommen: welcher Carolus auch Conradinum / des gedachten Conradi Sohn hat hirtlichen lassen.

Als Ludouicus 4. der Kayser / ein grausamer Feindt der Kirchen / auff der Jagt war / ist er seiner Glieder vnmächtigt worden / vom Pferde gefallen / vnd von stundan gestorben.

Dem H. B. Schoff Narcisso / haben 3. Menschen ein Laster fälschlich nachgerede / vnd sich verschworen / wo er darinnen nicht schuldig were: der erste / das er verbrandt würde: der ander / das ihn ein abschwelliche Krankheit hinweg neme: der dritte / das er blind würde: aber Gottes Straff ist nicht außgeblieben. Der erste / als eine kleine Juncke von der Draussen sein Haus angesteckt / ist er mit allen den seintigen verbrandt worden: der ander ist mit grosser Krankheit heimgesucht / vnd hinweg genommen worden. Als solches der dritte sahe / hat er alßbalde seinen falschen Eydt / vnd grosse Sünde beandt / vnd hat nicht auffgehört zu weynen / bis er blinde worden.

Der Herr Jesu Christe / verleshe / das wir vnserem Römischen Bischoff vnd Pabst / vnd den andern Bischoffen / Prelaten vnd Lehrern der Catholischen Kirchen Gehorsam leisten / vnd das jenig thun / was sie vns heissen / vnd lehren / vnd darnach gehorchen / vnd der weltlichen Obrigkeit geben / was wir ihr zugeben schuldig seindt / damit wir Gütig fallen / vnd ewig leben mögen / Amen.

Novel. gen. 42.

Am 23. Sonntagnach der H. Dreyfaltigkeit. Die 9. Sermon. Was wir Gott dem Allmächtigen geben sollen.

Über die Wort:

So gebt dem Kayser was des Kayfers ist: vnd Gott was Gottes ist. Matth. 22. cap. v. 21.

**D**em heutigen sonntage lichen Euangelio / werden wir gelehret / Gott dem Allmächtigen zu geben / was Gottes ist: damit aber nun nicht jemandan darwider fürwendt möche / er wiss nicht / was Gottes ist / darumb könne er

der höchsten Verehrung / cultu latrie. aber die heyligen Gottes verehren wir / als Gottes Diener / cultu dulci. Gott den Allmächtigen muß man verehren vñ anbeten / als ein Schöpffer / der vns alle liebet: die heyligen Gottes aber ruffen wir an / als Fürbitter bey Gott / welche vns zwar für sich nichts geben / aber doch erlangen sie vns durch ihr Fürbitte von Gott / wann wir sie vmb Fürbitte anrufen.

auch nicht Gott geben / was Gottes ist: vnd ob wol sonsten zu vnderchiedlichen malen ist gelehret worden / wie man sich gegen Gott verhalten soll / so will ich doch solches in einer Summa / auff einmahls kundt auch lehren / damit nicht einer am Jüngsten tag / vnd für dem Richterstuhl Gottes sagen noch klagen könne / sein Pfarrer habe ihn nicht gelehret / noch ihm gesagt / was er Gott dem Allmächtigen schuldig sey / er wolte es ihm sonsten gern geben haben. Derhalben will ich hiermit sagen / was ein jeder Mensch Gott dem Allmächtigen zu geben schuldig sey / Gott wolle dargu sein Enad / vnd den heyligen Geist verleshen. Amen.

Gott spricht durch den Propheten Esai. also: Ich bin der Herr / das ist mein Name / mein Herrlichkeit willich keinem andern / noch mein Lob den abgötterischen Götzen geben. Vnd vnser Herr Christus spricht selbst: Du solt anbetten Gott deinen Herrn / vnd ihm allein dienen.

Zum 2. seindt wir Menschen Gott dem Allmächtigen Fürcht zugeben schuldig / das ist / wir müssen ihn fürchten. Im 3. Buch Moyses steht also: Du solt dich fürchten für deinem Gott. Vnd der Prophet Moyses spricht also zu Volck: Dis sind die Gebott. Sitzen vnd Rechte / die der Herr ewer Gott gebotten hat / das ich sie euch lehre / vnd ihr sie lernen vnd thun solt im Land / dahin jr ziehet / das selbige einzunemen / das du den Herrn deinen Gott fürchtest / vnd behaltest alle seine Befehlich vnd Gebott. Die Forcht aber ist zweyerley: die eine Forcht wirdt genandt Timor filialis / die kindische Forcht: die ander Forcht wirdt genandt Timor seruilis / die knechtische Forcht. Wann wir nuhn Gott den Allmächtigen

Esai 41. 8.

Matth 4. 10 Deut 6. 13.

22.

Leui. 19. 32

Deut. 6. 12.

mächtigen fürchten / so sollen wir ihn mit kindlicher  
 Forcht fürchten / das ist / wir müssen ihn fürchten /  
 gleich wie ein Kind seinen Vater fürchtet: wann  
 ein Kind seinen Vater fürchtet / so trägt es doch  
 noch eine Liebe vnd gute Hoffnung zu ihm: er wer-  
 de sich noch sein erbarmen / vnd dem Kind guts er-  
 weisen: wir sollen aber **GOTT** den Allmächtigen  
 nicht mit menschlicher Forcht fürchten / dann das ist  
 eine verweyffelte Forcht: also hat ihmgeforcht  
 der Judas Iscariot / vnd hat sich erhenet.

3. Zum dritten / seind wir **GOTT** dem Allmächtigen  
 schuldig Dienst / das ist / wir seind ihm schul-  
 dig zu dienen: Erstlich seind wir ihm darumb zu  
 dienen schuldig / weil er vns darzu erschaffen / vnd  
 gemacht hat / das wir ihm dienen sollen: Zum an-  
 dern / weil er vns durch das thewer Blut seines ein-  
 gebornen Sohns Christu Jesu wider erkauft hat:  
 Zum dritten / weil wir in vnd bey dem heyligen Sa-  
 crament der Tauff versprochen haben / ihm zu die-  
 nen / vnd dargegen dem Teuffel / vnd allen seinen  
 Wercken abgesagt haben. Daud spricht: Dienet  
 dem **HERRN** mit Forcht. Item Dienet dem  
**HERRN** mit Freuden.

Psal. 110  
Psal 99

4. Zum vierden / seind wir schuldig **GOTT** den  
 Allmächtigen zu lieben: vnser **HERR** Christus  
 spricht selbst: Du solt lieben Gott deinen **HERRN**  
 Mat. 22. 37  
 Mat 22. 37  
 ren / von ganzem deinem Herzen / auß gan-  
 zer deiner Seelen / vnd auß ganzem deinem  
 Gemüt. Vnd der **H. Apostel** Paulus spricht von  
 Rom. 8. 18  
 denen / welche Gott lieben also: Wir wissen aber /  
 das denen / die **GOTT** lieben / alle Dinge zum  
 besten dienen.

Rom. 8. 18

5. Zum fünften / seind wir Gott dem Allmächtigen  
 gehorsam schuldig / das ist / wir sollen alles das  
 tenige / welches er vns in seinem Wort gebotten /  
 thun / vnd halten. Welche nun dasselbige tun / die  
 haben große Verheissung von Gott. Vnser **H. ER**  
 Ioan 8. 51  
 Ioan 8. 51  
 Christus spricht selbst: So jemand mein Wort  
 würde halten / der würde den Tode nicht se-  
 hen ewiglich. Welche aber **GOTT** / vnd seinem  
 Wort nicht gehorsam seind / von denselbigen sagt  
 Psal. 118. 21  
 Psal. 118. 21  
 Daud also: Verflucht seindt / die abfallen  
 von deinem Gebotten. Der Prophet Moses  
 sagt vns nach einander / was wir **GOTT** dem All-  
 mächtigen schuldig seind / mit diesen Worten:  
 Deu 10. 12  
 Deu 10. 12  
 Tu ihn **ISRAEL** / was fordert der **H. ER** dein  
 Gott von dir / dann das du den **H. ER** den  
 nen **GOTT** fürchtest / vnd das du in seinen  
 Wegen wandlest / vnd liebest ihn / vnd die-  
 nest dem **H. ER** deinem Gott von ganzem  
 Herzen / vnd von ganzer Seelen / vnd das  
 du die Gebott des **H. ER** haltest / vnd sei-  
 ne Cerimonien / die ich dir heut gebiete:

Psal. 118. 21

Deu 10. 12

6. Zum sechsten / seind wir schuldig Gott dem All-  
 mächtigen / vnser Leiber zu einem Opfer darzuge-  
 ben. Der **H. Apostel** Paulus spricht also: Deshalb  
 Rom. 12. 1  
 Rom. 12. 1  
 ben so bitt ich euch / lieben Brüder / durch die  
 Barmherzigkeit Gottes / das ihr ewer Lei-  
 ber begebte zum Opfer / das da lebendig /  
 heylig / vnd Gott wolgefällig sey. Dann wir  
 haben vnser Leiber von Gott empfangen / darumb  
 sollen wir sie ihm auch wider geben: derhalben  
 spricht er / Reddite, das ist / gebt wider. Desglei-  
 chen spricht **S. Paulus**: Gleich wie ihr ewere  
 Rom 6. 19  
 Rom 6. 19  
 Glieder begeben habt zum Dienst der Un-  
 reinigkeit / von einer Ungerechtigkeit zu der  
 andern: Also begebte nun ewere Glieder zum  
 Dienst der Gerechtigkeit / das sie heylig  
 werden.

Rom. 12. 1

Rom 6. 19

Zum siebenden / seind wir schuldig / vmb Got-  
 tes willen Almosen von vnser zeitlichen Gütern  
 zugeben: dann alles was wir in dieser Welt be-  
 sien / vnd haben / das ist Gottes / der hat vns geben /  
 vnd verleben: wann er nun das seinig durch die  
 Armen abfordern läst / so sollen vnd müssen wir  
 ihm ja geben: Es heist reddite, das ist / gebt wider /  
 es ist Gottes: die zeitigen aber / welche den Armen  
 nichts vmb Gottes willen geben wollen / die wer-  
 den am Jüngstentag das erschreckliche discedite  
 hören müssen.

7.

Zum achten / sollen vnd müssen wir auch **GOTT**  
 dem Allmächtigen vnser Seel vnd Leben / wann  
 er sie widerumb von vns fordert / wider geben / dan-  
 er hat sie vns ja geben / derhalben hat er auch Macht  
 sie widerumb von vns zu fordern / vnd zunehmen /  
 wann er will. Gott spricht bey dem Propheten **E-**  
 zechiel: Alle Seelen seind mein / des Vatters  
 Seel ist so wol mein / als des Sohns Seel. Dar-  
 um soll ein jeder sein Seel / wann sie Gott von jme  
 fordert / vnd haben will / willig vnd gern geben / vnd  
 soll willig vnd gern sterben / wann es **GOTT** haben  
 will. Vnser Seele ist der Zinsgroßchen / auff was  
 der Gottes Ebenbildt stehet / in dem sie nach Got-  
 tes Ebenbildt geschaffen ist. Diesen Zinsgroßchen  
 sollen wir nicht selbst hinweg werffen / gleich wie die  
 jenigen thun / die ihnen selbst Hand anlegen: item /  
 die zeitigen / welche sich murrwülig in Geshir Laub  
 vnd Lebens stecken. Wir sollen die natürliche  
 Schuld des Todes nicht bezahlen / ehe er sie fordert /  
 vnd haben will. Es findet sich aber bey den Welt-  
 kinden großer Mangel: dan wan Gott die Seel / als  
 einen Zinsgroßchen abfordert / vermeynen sie wol /  
 sie habn dieselbe / aber ihr Seel ist schon hinweg-  
 eiliche haben dieselbe verlohren / durch den Abfall  
 von der einmahl erkandten vnd beandten Bar-  
 heit / von welcher Christus spricht: Wer sein Seel  
 erhalten wil / der würde sie verlihren. Andere  
 haben sie verkauft vmb ein zeitlich Gut / vmb welt-  
 liche Freud / vnd fleischliche Wohlust / gleich wie  
 Esau sein erst Geburt vmb ein Essen. Es seind auch  
 wohl etliche / wann sie ihre Seel als einen Zins-  
 großchen / Gott dem Allmächtigen geben sollen / so  
 haben sie dieselbe dem Teuffel schon längst ver-  
 mit falsch Schwören. Ich will geschweigen der  
 nigen / welche den Zinsgroßchen der Seel ver-  
 gen / das sie ihn / wann der Tode kompt / vnd sie ab-  
 fordern / nimmer finden können: wer seindt die? es  
 seindt die jenigen / welche sagen: will etwer in der  
 Welt etwas bekommen / so muß er die Seel ein Weil  
 auff die Ueberhür legen / er kan sie wohl alleweg  
 widerumb herab langen / ja / wann die der Teuffel  
 nicht vorkompt / vnd sie herab thut / vnd zu der  
 Hellen führet / ehe du sie durch die Suß widerumb  
 herab langest.

Mat. 23

Ezechiel

Mat. 23

Gen. 25

Am drey und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. 719

Deswegen sollen wir auch vnser Seel vnd Le-  
ben Gott dem Allmächtigen willig/ vnd von Her-  
gen gern geben/ weil rñ zeitliche Leben kein Egen-  
thumb / sondern nur geliehen ist/ wann vns GDT  
das zeitlich Leben ewig geschenkt / oder eygenhüm-  
lich hette zu kaufen geben / so herten wir vns viel-  
leicht zubeschweren/ wann ers wider forderte. Nun  
lauten aber die Brieff viel anders. Mancipio nulli  
datur vita omnibus vsu / das ist / Das Leben  
wirdt keinem eygenhümlich zu kaufen  
geben / sondern nur geliehen / daff er es ein-  
Weil gebrauchen soll. Warum wolte sich  
dann einer sperren / wegren oder wieder / wann  
Gott das zeitig fordert/ vnd haben will? wir solten  
es ihme nit allein willig vnd gern zustellen/ sondern  
noch darzu ihme grossen Dank sagen / daff er es  
vns auff Erden so lang hat gebrauchen lassen: son-  
derlich aber soll vns das lustig vnd willig machen/  
daff vnser Seel als ein schöner Schawgroschen/

nitrgens besser verwahret/ vnd auffbehalten ist/ als  
wann wir sie GDT dem H. Erren geben. Dann  
also singet David: Der H. L. bewahret die  
Seelen seiner Heyligen. Vnd nicht allein will  
GDT vnser Seelen/ als einen Zinsgroschen stoff-  
sig bewahren vnd auffheben/ wann wir sie ihme ge-  
ben / sondern will sie vns auch zu seiner Zeit wider  
geben. In der Welt ist es zwar offtm fluch / wann  
einer einem ein Ding geben vnd vertrawet hat/ daff  
ers nicht wider gebe: der Sorg darff es bey GDT  
dem H. Erren nicht/ daff er ist warhaftig vnd ge-  
trew.

Derhalben wollen wir ihme hertmit vnser See-  
len an: b. fohlen haben / daff er sie / wann es ihme  
wohlgefällig/ vnd am besten seyn bedünckt / von  
vns fordern/ vnd zu sich nehmen / vnd bey sich  
behalten wölle/ bis an den Jüngstern  
tag / A M E N.  
)?(

Psal. 9. 10.

Am drey und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltig.

Die 10. Serm. Wie die wahre Lehr/ vnd der Christliche vnd Ca-  
tholische Glaube jederzeit den Platz behalten / vnd wie diejenigen /  
welche darwider geglaubt / so fahl bestanden  
seyen.

Über die Wort:

Da sie das höreten/nahm sie es Wunder/vnd liessen ihn/vnd giengen darvon. Matt. 22.  
Cap. vers. 22.



Jede Menschen seindt also  
vnd dermassen vnder den jesi-  
gen Religionen spaltung verje-  
ret vnd verwirret/daff sie balde  
nicht wissen / wem sie glauben  
sollen / ein jeder spricht / sein  
Lehr vnd Glaub sey recht vnd  
wahr/ vnd gedencen vnd sa-  
gen auch etliche Leut/ sie wolten von Herren gern  
sehen vnd wissen / welche Lehr recht sey: weil aber  
die Wahrheit allezeit den Platz behält / wie droben  
vermeldet worden / als will ich hiermit auß glaub-  
haftigen Historien anzeigen/ welche Religion doch  
allezeit den Platz behalten / alsdann wirdt man se-  
hen/ welche Lehr vnd Glaub recht vnd wahr/ vnd  
welche vnrecht vnd falsch sey: solches wirdt schön  
vnd lustig zu hören seyn/ dan ewer Lieb wirdt hören/  
wie man jederzeit auß vnser Seiten gesieget hat.  
Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen/ Amen.

ten auß dem Berg Carmel / vor dem König As-  
hab vber etnkommen / es solte ein jedweder Theil  
zween Ochsen zu Stücken hawen / vnd ein jeder  
Theil seine zertheilte Ochsen besonder auß das  
Holz legen / vnd seinem Gott zu einem Brandes  
opffer auffopffern / vnd welches Theils Gott Feu-  
wer schickete / das Opffer zu verzehren / der solle ihr  
aller Gott seyn. Wie nuhn die Baals Predicanten /  
den Namen ihres Gottes / von dem Morgen an  
bis auß den Mittag angerufft / vnd nichts erlange-  
hatten/ vnd das Loß Gott anzuruffen/ nuhn mehr  
auß den Propheten Elam kommen ware / hat er  
einen Altar von Steinen gebawet / einen Graben  
darumb gemacht / Holz vnd Fleisch auß dem  
Altar gelege / vnd geschafft / daff man alles mit  
Wasser überschütten / so lang / bis daff der Grab  
voll Wassers werde. Als er nuhn den G D T  
Abrahams / Isaacs / vnd Jacobs angeruffen  
hatte / ist alß baldt das Feuer von dem Himmel ges-  
fallen / vnd hat das Fleisch/ das Holz/ die Stein/  
das Wasser/ vnd allen Schlein der Gruben ver-  
zehret: durch welches Wunderwerck das Volck  
dahin bewegt worden / daff es an den rechten wahr-  
ren Gott geglaubt / dem Propheten Elia nachge-  
folget / vnd die Baals Predicanten vmbgebracht  
hatt.

Regis.

Der Christliche Glaub ist auch wider die Jüden  
statlich prohibirt worden: Dann es stunden etli-  
che auß / von den Schulen der Libertiner /  
vnd der Cyrener/ vnd der Alexandriner/ vnd  
deren die in Cilicia vnd Asia waren / vnd be-  
fragten sich mit Stephano / vnd sie mocht-  
ten nit widerstehen d. Weisheit/ vnd d. Geist  
der da redete. Da ist erfüllet worden / was vnser  
H. Er

A. 2. 9.

Ko. 12.

Luc. 11 15

Act 9.

Surius to mo 6.

Ela. 60 14

Amphilo- chius in vi ta Basilij

Herr Christus zu seinen Aposteln gesagt/da er also spricht: Ich wil euch Munde vnd Weisheit geben / welcher alle ewere Widerwertige nicht sollen widersprechen mögen/noch wstehen. Wie wunderbarlich ist Saulus/der nachmals Paulus genandt/ vnd ein Apostel worden ist/ zum Christlichen Glauben bekchret worden? Er zog gen Damasco/ die jentgen zu verfolgen/ vnd gefan glich anzunehmen / welche Christum bekanten: er wirdt aber vnder wegen gestürzte/ vnd wirdt auß einem Verfolger ein heyliger Apostel.

Als Helena/ des Käyfers Constantini Mutter/ in Dythiria des Käyfers Bekehrung gehört/ hat sie ihme geschrieben / sie freue sich zwar/ daß er die ehre Bögen verlassen / es ihue ihr aber wehe / daß er lieber einen geereuzigten Menschen habe wollen anbetten / dann der Jüden Gott: als es aber lestlich beyden gefallen / durch ein Disputation zuwehen / welcher Theil recht habe / die Jüden oder die Christen / ist Helena wider gen Rom kommen/ viel Schriftgelehrten der Pharisier / mit sich genommen/ vnd auß denselbigen zwölff/ die aller Fürnemsten erwöhlet / die wider Pabst Syluestrum stunden/ das Urtheil dieser Disputation wirdt heydnischen Philosophus / als nemlich Eraront vnd Zenophilo vbergeben / damit es nicht argwönig sey / welche / als sie endlich Syluestri Meynung lobten/ ist man zur Prob der Wunderwerck kommen. Also hat Zambri der Jüd / durch Zauberey zuwegen gebracht / daß ein grausamer wilter Dchs von stundtan nidergefallen/ vnd gestorben ist/ darauff Syluester als bald Christu angeruffen / vnd denselbigen todten Dchs widerumb lebendig vnd zaam gemacht hat: Also haben sie alle sampt betandt/ sie seyen vberwunden / habens mit Syluestro gehalten / vnd angefangen Jesum / den sie erst gelästert vnd geschmähet hatten / heylig zu ehren / vnd anzubetten: vnd ist der Spruch des Propheten Esate erfüllt worden / da er also sagt: Es werden auch demüthig zu dir kommen / die Kinder / deren die dich vndertrückt vnd genidriger haben / vnd alle / die dich geschmähet haben / die werden niderfallen / vnd die Fußstapffen deiner Fuß verehren.

Dannach Basilus der Grof / gar hart frantz lag/ hat ihn ein Jüdenarzt/ Josph genant/ besuchet/ vnd nach besundenen Zeichen des Todes gesagt / er werde noch denselbigen Abent sterben: darauff Basilus geantwortet: wie aber/wann ich noch den andern Tag lebe? da hat der Jüd gesagt/wann das geschehe/ so will ich ein Christ werden. Also hat Basilus nicht darum / daß er beglücklich were/ sein Leben auff Erden zuverlängern/ sondern seines Nächsten Heyl zuzufördern / durch das Gebet vom H Erzen einen Aufschub seines Todes vnd Ablebens begeret/ vnd ist den andern Morgen vmb die dritte Tagstundt gestunt / von seinem Bethe auffgestanden/ in die Kirch gangen/ vnd hat den Jüden/ der sich vber ein solch groß Wunderwerck entsetzt/ getaufft/ vnd die jentgen / welche er vor selbiger Zeit / mit Zeugnuß der Schrift vberwunden/ aber nit zum Christlichen Glauben bringen könnien / endlichen erweichtet / vnd zum Glauben bracht: gleich darauff ist Basilus widerumb in sein Bethe gangen / von stundtan verschieden / also / daß kein Zweifel ist/er were die Grundt / welche ihme der Jüd vorgesagt / gestorben/ wann ihn Gott dem Jüden nicht zu einer Bekehrung sein Leben erhalten.

Der Glaub Christi ist auch wider die Heyden probirt/ vnd erwiesen worden: dann als Bartheolomens der Apostel in India / in die abgöttische Ritzen gangen / hat der Abgott Askaroch auffgehört Antwort zugeben / vnd ist erstummet: lestlich hat derselbige Askaroch auß Beschloß des Apostels angefangen zubekennen/ er sey nicht Gott/ sondern er sey der Teuffel/ ein Verführer der Menschen: als ihme nun Bartheolomens abtirmahl gebette / wirdt das Bögenbildt zu Pulser verzehret.

Die Ephesier / als sie den Glauben ihnen von Johanne dem Apostel gepredigt wolten annehmen/ haben sie Johannem gebetten / er solte den Glauben zuvor mit Zeichen probiren/ darauff hat er den Namen Christi angeruffen/ vnd als bald gemacht/ daß der alte Tempel Diane vber ein hauffen gestalten ist/ auff daß die Ephesier sehen möchten/ daß die Diana / welcher sie sich vertruwen / ihnen wenig nutz sein könne/ weil sie sich selbst nicht schützen vnd schirmen vermochten. Aristodamus aber/ der Obrist Predicant des Tempels Diane/ ware noch vngläubig / vnd hat derowegen noch ein andere Prob des Glaubens begeret: als nemlich/ er stelle Johanni ein Schiff für / darmit zuvor eintche/ welche das Leben verwürct er hatten/ getödtet waren: da hat S. Johan. dieselben Schiff ohne Schaden vnd Verletzung gerundet/ vnd ist also erfüllt worden/ daß welches vnser Herr Christus zuvor gesagt / da er spricht: Vnd so sie etwas tödtlichs trincken/ wirdt es ihnen nicht schaden.

Thurinus/ Pfleger zu Anuelto/ hat Perergrinum vnd Laurentium Gebrüder/ daß sie Christum nicht predigen solten / erstlich mit Schmeichworten vberreden wollen / wie es ihme aber nicht gerathen / hat er sie heffen sahen/ vnd mit Secken schlaget / aber der Schlagenden Arm seindt verdorret / also liegt er sie ins Gefängnuß / vnd beschiet / man solte ihnen keine Speiß geben/ der Engel Gottes aber hat sie ernehret: darnach nimbt er sie auß der Gefängnuß widerumb / vnd zwinget sie / mit bloffen Füßen auff klüdenen Rohlen zugehen / darauff sie auch gleich / wie auß einem Sandt / ohne Verletzung gangen seindt. Letztlich läst er des Jupiters Bild bringen / vnd ermahnet sie mit Tröworten / dasselbige anzubetten: aber wie sie Jesum anrufften / ist der Ährin Jupiter zerförrer / vnd zu Pulser worden. Als nun die Heyden sahen/ daß Perergrinus vnd Laurentius stärker waren / als ihre Götter / seindt sie zum Christlichen Glauben bekchret worden.

Augustinus / Bischoff in Engellands/ daß in Gregorius der Pabst ihn (wie Beda schreibt) geschickt / hat Jesum den Sohn Gottes gepredigt / seinen Glauben verfohren/ vnd Edelherum den König / vnd einen grossen Theil seiner Hoffleuth gläubig gemacht/ vnd getaufft: als aber noch viel der Christlichen Religion zuwider waren/ hat er mit den Bögen Predicanten viel Streit gehabt/ welche kein stark Argument noch Beweiß hatten/ darmit sie ihre Lehr beschien könnien / haben derhalten fürgenommen / sie wolten mit Wunderwercken kempffen: stellen also für einen blinden Menschen / sie wußten aber nicht / daß sie selbst blinde waren / vnd weniger sahen/ als der Blinde das Liecht wolte an/ sie rüfften die Götter an/ daß sie doch dem Blinden das Gesicht geben wolten / gleich als wann die Stein das Gebet hören könnien: wie nützen all ihre Mühe vnd Arbeit vmb sonst ware/ bitter Augustinus

nus Christum / vnd machet den fürgeklärten Men- schen ohne Verzug gefunde / vnd bekehret das vrs- rige Volk durch diß Zeichen.

Der Christliche vnd Catholische Glaub hat wi- der die Zauberer den Sieg behalten : dan Simon der Zauberer / vnd der Fürst vnder allen Zauberern / beschörete die Samaritaner mit seiner Zauberey / vnd kam in solche Vermeßeneit / daß er sich die große Krafft Gottes nennen durffte : die er botte dem H. Apostel Petro Geknecht die Apostelge- schichte melden : vnd batte ihn / er wolte ihm auch solchen Gewalt geben / den H. Geist mitzusehen / wenn er wolte. Petrus aber sprach zu ihm : Dein Gelt muß mit dir verdampft seyn. Auff solches ist Simon der Zauberer / wie etliche Scribenten warhafft zugeben / auß Samaria mit seiner Zauberey gen Rom gezogen / als aber auch Petrus vnd Paulus dahin kommen waren / hat er mit ih- nen vor Nerone mit Wundern gekritten / vnd endlich gesaget / er wolle die Erden verlassen / vnd gen Himmel fahren : ist also von den vnter- weytern vber sich in die Luft geführt worden / vnd schreyet jeder man / Simon sey warhafftig ein Gott. Da haben die Aposteln in so großer Gefahr der Irren nicht lenger wollen verweilen / sondern haben den vnterweytern in dem Namen des H. Erren gebotten / sie sollen ihn lassen : also ist er / nach dem ihm die bösen Geister nicht mehr bey- ständig gewesen / auff die Erde herab gefallen / vnd durch gehes Fallen zertrüßert worden / vnd ge- storben.

Eymas der Zauberer widerstandt Paulo vnd Barnaba vnd trachtet daß er den Landvogt von dem Glauben abwendet. Paulus aber voll des H. Geistes / sah ihn an / vnd sprach : O du Sohn des Teuffels / voll aller List / vnd aller Schalkheit / vnd Feindt aller Gerechtigkeit / du hörest nicht auff zuverkehren / die rechten Weg des H. Erren / vnd nuhn sieh / die Handt des H. Erren kompt vber dich / vnd wirst blindt seyn / vnd nicht sehen die Sonne ein Zeitlang / in demselben siel auff ihn Dunkelheit vnd Finckernuß / vnd gieng vmbher / vnd suchte Händeleuter.

Die Catholische Lehr hat auch wider die Keger wunderbarlich den Sieg behalten : Alexander Bi- schoff zu Constantinopel / zu den Zeiten des Kayfers Co- stantini / hat Artiu den Erkeker öffentlich gestrafft / vnd als derowegen zwischen beyden Partheyen ein großer Zank worden / also daß der Tumult nicht konte gestilt werden / hat er Gott gebetten / er wolle nicht zugeben / daß der Glaub seiner Catholischen Kirchen den Gotlosen zu einem Spott würde : vnd als er sein Gebett gleich jetzt geendet / hat Artiu- us angefangen / die Nocheruhr zubekommen / vnd wie er gestilgen vor Gerichten an ein heimliches Ort gangen / ist ihm das Ingevydt auß dem Leib

gefahren / vnd ist gestorben : die andern aber hat die Furcht stummendt gemacht / vnd also ist Artius / welchen der erst Synodus zu Nena verdampft hatte / auch durch Gottes Wirckel öffentlich ver- dampft worden.

Vasilius der Groß / vnd in der Warheit ein feurige Säul / straffte Valerem den Kayser / daß er eine Kirche / welche den Catholischen zugehöret / den Arrianern zugeeignet / vnd eingeñmet hatte : Also erhebt sich ein Zank / vnd kam die Sache das hin / daß man den Glauben probiren mußte. die Kir- che wirdt vergeschlossen / vnd abgeredt / auff welches Theils Vrt sie selbst auffgebe / die solen die Kirche be- sitzen / vnd in haben : die Arrianer betten drey gan- zer Tag vergebens : nach dem aber Vasilius gebet- ten hatte / hat er mit einem kleinen Sack die Thür angerührt / vnd gesagt / auß dem Psalmen Da- uids : Ihr Fürsten thut auff ewere Pforten / vnd ihr ewige Pforten thut euch auff / daß hinnein gehe der König der Ehren. Als baldt seindt die Kirchthoren / gleich als wann sie mit Oh- ren des Vasili Wort gehört hetten / gehoramtlich auffgangen : darauff wurde die Kirche / ohn einige Widerrede den Catholischen Christen zugesproch / vnd hat der mehrten Theil der Arrianer die Kegerrey verlassen / vnd sich zu den Catholischen begab.

Als Copres ein Priester / der in Thesabe in et- ner Wildnuß wohnete / einem Manicheer / welcher andere mit seinem Giffte verführere / nicht konte ab- wehren beruffte er das Volk zusammen / haß ein in Holzhausen aufftride / in angrinde / vnd hält dem Volk für / welcher auß ihnen zween ins Feuer geh / vnd nicht verbrennen konte / dem solte jeder man glauben : der Manicheer ein verzagtes Thier / bettet daß Copres seine Prob am ersten thue : also hat Co- pres dem H. Erren vertrawet / vnd ist ohne Verzug ins Feuer gesprungen / vnd vnterlegt widerumb herauffr gangen : also daß ihm auch / als Feuer im geringsten nicht geschadet hat / ja / man hat das Feuer auch an ihm nicht riechen können : wie nuhn der Manicheer zweyffelte / vnd hidner sich hietre / haben die so zusahen / ihn erwilt / vnd mit Gewalt ins Feuer geworffen / er aber konte die Hitz nicht leyden / schreyet dardalben den Copres vmb Hülff an / welcher ihn auch herauff genommen / vnd von des Todes gefahr errettet hat. Vnd solcher Ex- empel konten noch auß gewissen vnd glaubhaften Historien mehr htnzugeset werden / weil wir aber auß diesen genugsam zusehen / daß Gott der Catholischen Lehr wunderbarlich beygestanden / als wils hiermit bewenden lassen. Christus Jesus / der rechte Siegfürst / gebe vnd verlebe vns / daß wir auch durch die Catholische Warheit wider alle Keger siegen / vnd nicht erwan von ihnen vber- wunden / noch verführt werden /

A M E N.

Amphilo- chius in vita Baslij

Psal 137

Pallad. Lauf. Hist. 54.